



Das Kampagnenmobil des Bundesverbandes unterstützte im Sommer die Arbeit der Kolpingsfamilie Ruppertsberg.



Erfahrungsbericht einer erfolgreich verlaufenen Praxisbegleitung

Mit BuB wieder Freude an der Verbandsarbeit gewonnen

Ruppertsberg im DV Speyer – ein kleiner beschaulicher Weinort mitten in der Pfalz zwischen Neustadt/Weinstraße und Bad Dürkheim. Die dortige Kolpingsfamilie, bestehend aus anfangs etwa 30 Mitgliedern mit einem Durchschnittsalter von 66 Jahren und 15 bis 20 Aktiven, beschäftigte sich schon länger mit der Frage: Wie kann der Überalterung bei Kolping entgegen gewirkt werden bzw. wie können neue Mitglieder für die Kolpingsfamilie gewonnen werden? Da kam das Angebot des Kolpingwerkes in Zusammenarbeit mit den Diözesanverbänden gerade recht: „BuB“ – Begleitung und Beratung.

Als erste Kolpingsfamilie bundesweit meldete der Vorsitzende Heinz Dieses seine Kolpingsfamilie für BuB an. Im DV Speyer fiel der Startschuss für das BuB-Projekt bei der Diözesanversammlung 2011 in

Germersheim; zuvor wurde schon dafür geworben und ein entsprechender Flyer mit allen wichtigen Informationen herausgegeben.

Nach dem sogenannten Erstgespräch, bei dem die Ziele für den Prozess gegenüber dem BuB-Diözesanverantwortlichen festgelegt werden, vermittelte dieser (im DV Speyer ist das Diözesansekretär Thomas Bettinger) den Praxisbegleiter Harald Reisel aus Dahn. Dieser ist außerdem noch Vorsitzender einer örtlichen Kolpingsfamilie, Vorsitzender des Bezirksverbandes Pirmasens/Zweibrücken und Mitglied im Diözesanvorstand.

Bei den vier Beratungs- und Begleitungsgesprächen standen viele Themen an, darunter: Mut machen zur Mitgliedergewinnung durch Beispiele anderer Kolpingsfamilien; die Klärung der Frage, ob die Kolpingsfamilie zur Zukunftsfähigkeit

eigenständig bleibt oder mit einer Nachbarkolpingsfamilie fusioniert; wie kann nach der Formierung eines Familienkreises dieser dauerhaft bestehen und mit der Seniorenarbeit verknüpft werden?

Die Erfolge dieses BuB-Prozesses können sich sehen lassen:

- Sechs neue und jüngere Mitglieder
- Die Aussicht auf die Bildung eines Familienkreises, bei dem sich regelmäßig etwa 15 Erwachsene und 15 Kinder zu den unterschiedlichsten Aktivitäten wie Fackelwanderung, Kinderkreuzweg, Kinderfasching, Ausflüge in der Region mit Picknicks, Familiengottesdiensten etc. treffen,
- Neue jüngere Mitstreiter im Vorstand aus den Reihen der Familien,
- Vorstandsmitglieder haben wieder neue Begeisterung und Motivation für die Verbandsarbeit erhalten.

Besonders gut kam das Vorgehen „Fahrplan 35 +“ des Praxisbegleiters bei den BuB-Teilnehmenden an. Nachdem diese sehr schnell erkannten, dass in der Mitgliedergewinnung die besten Chancen bei der Zielgruppe „Junge Familien“ bestünden, entwickelte der Praxisbegleiter anhand der guten Ideen der Teilnehmenden die nächsten Schritte in einem Fahrplansystem. Da kam sein Beruf – Lokführer –



zum Vorschein. Dies hatte den Vorteil, dass die aufeinander aufbauenden Schritte zur Mitgliedergewinnung anschaulich dargestellt wurden und diese zeitgleich anhand des Fahrplanes abgearbeitet werden konnten, so dass niemand die Ziele aus den Augen verlor. Denn der Plan wurde – wie ein richtiger Fahrplan in Bahnhöfen – aufgehängt, allerdings im Veranstaltungsraum der Kolpingsfamilie.

Wesentliche Bestandteile des Prozesses waren: Bereitschaft, über Probleme in der Kolpingsfamilie offen zu sprechen, Teilzielsetzungen bis zum jeweils nächsten Treffen und dessen Umsetzung mit anschließender Analyse sowie verbesserter Ausführung. Handeln musste die Kolpingsfamilie, der Praxisbegleiter gab nur Anregungen, Impulse, Hilfestellungen sowie organisatorische Hilfen.

Für die BuB-Teilnehmenden der Kolpingsfamilie (Heinz Dieses, Christel Welsch, Maria Dieses, Franz Welsch, Christine Humm, Peter Benoit, Thomas Lintz) war es eine sehr positive Erfahrung, ermutigt und unterstützt zu werden.

Besonders erwähnenswert ist, dass es die BuB-Teilnehmenden direkt geschafft haben, junge Familien für ein Engagement in der Kolpingsfamilie zu begeistern. Äußerst vorbildlich war in diesem Prozess der Mut der Kolpingsfamilie, sich für den außenstehenden Begleiter zu öffnen und über die eigenen Probleme zu sprechen. Die Kolpingsfamilie hat mit großem Fleiß an der Umsetzung der Ziele gearbeitet. Hilfreich war die gute Harmonie zwischen Kolpingsfamilie und Praxisbegleiter.

Die BuB-Teilnehmenden der Kolpingsfamilie haben ganz im Sinne der Schlagwörter aus der Imagekampagne gehandelt: Gottvertrauen, Begeisterung, Verantwortung, Tatkraft, Mut und Freude. Dies alles wurde von ihnen im Rahmen von BuB geleistet.

Die Kolpingsfamilie Ruppertsberg kann anderen Kolpingsfamilien „BuB“ sehr empfehlen, denn es lohnt sich mitzumachen – es bringt die Kolpingsfamilie auf dem Weg zur Zukunftsfähigkeit ein großes Stück weiter.

Ruppertsberg liegt zwischen Bad Dürkheim und Neustadt an der Weinstraße.

